

nahmezeremoniells stand ein Eid, mit dem sich der Herrscher besonders zum Schutz verpflichtete³¹. Eine wichtige Quelle für die Verfestigung des Königskanonikats in Rom sind die Krönungsordines für den Kaiser. Danach war seit ca. 1200 regelmäßig die Aufnahme des Herrschers ins Kapitel von St. Peter vorgesehen³². In Aachen und Köln sind königliche Vikare, also geistliche Stellvertreter des Königs, bezeugt³³. Nach Aachener und Kölner Vorbild ist ein Königskanonikat auch an

und Königskrönungen zu Aachen 813–1531 = Rheinische Neujahrsblätter 3, 1924, S. 54), oder bei einem Zug des Neugekrönten von Aachen nach Köln, wie er z. B. für König Siegmund 1414 bezeugt ist: Reg. Imp. 11,1 (1896/1900) 1278a (Krönung in Aachen 8.11.), 1319a, 1323 (Ankunft in Köln 18./19. 11.). Vgl. Groten (wie Anm. 8) S. 34.

31) Der Aachener Eid ist in zwei Fassungen überliefert, deren Verhältnis zueinander nicht geklärt ist; Drucke: Albert Werninghoff, Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter 1 (1905) S. 172 Anm. 1, bzw. Paul Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland 2 (1878) S. 77 Anm. 1. Der Kölner Eid (Formular für Friedrich III., 1486) bei Hermann Hüffer, Forschungen auf dem Gebiet des französischen und rheinischen Kirchenrechts (1863) S. 268, sowie (mit Varianten) bei Hermann Cromptach, Primitiarum Gentium seu Historiae SS. Trium Regum Magorum T. 1 Encomiasticus (1654) S. 809. – Vgl. auch den Eid Friedrichs III. in Aachen 1442: Joseph Chmेल, Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. romanorum regis (imperatoris III.) 1 (1838) 607. – Zu den römischen Eiden: Eichmann (wie Anm. 29) S. 163 ff.

32) Der älteste der betreffenden Ordines ist der sogenannte Staufische Ordo: Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin, hg. von Reinhard Elze (MGH Fontes iuris 9, 1960) S. 63 c. 6, 7. – Zur Bestimmung des Ordo Cencius II., der Papst müsse den künftigen Kaiser im Secretarium der Peterskirche „zum Kleriker machen“ (Ordines S. 40 c. 19), vgl. in diesem Zusammenhang Fuhrmann (wie Anm. 10). – Die Existenz eines Kanonikats Heinrichs VI. an St. Peter belegt für 1196 eine Herrscherurkunde: Paul Scheffer-Boichorst, Zwei Untersuchungen zur Geschichte der päpstlichen Territorial- und Finanzpolitik (MIÖG Ergänzungsband 4, 1893) S. 97 f.; Reg. Imp. 4,3 (1972) 556.

33) Für Aachen weist Peter Offergeld, Lebensnormen und Lebensformen der Kanoniker des Aachener Marienstifts, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 92 (1985) S. 97 königliche Vikare für die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts nach. Leider wurde die Diss. des Vf. von 1974 über „Die persönliche Zusammensetzung des Aachener Stiftskapitels bis 1614“ nicht gedruckt, so daß die Prosopographie der königlichen Vikare nicht verfügbar ist. Zu den Pflichten der Königsvikare im Aachener Marienstift vgl. die Edition des Statutenbuchs von ca. 1415/16: ders., Die frühen Statutenbücher des Aachener Marienstifts, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 90/91 (1983/84) S. 26 f. – Zu den *vicarii imperii* am Kölner Dom aus der 1. Hälfte des 13. Jh. s. Groten (wie Anm. 8) S. 32 f., vgl. Hüffer (wie Anm. 31) S. 266 f.